Goetheanum, Dornach, 2. März 2016

Neuinszenierung von ‹Faust 1 und 2›

Goethes ‹Faust› hat am Goetheanum Tradition – seit der Uraufführung 1938 fanden hier 74 Gesamtaufführungen statt. Von 25. bis 27. März ist Premiere der Neuinszenierung von Christian Peter. Für die Einstudierung der Szenen mit über 18 Stunden Spielzeit zeichnen Margrethe Solstad, Andrea Pfaehler und Christian Peter verantwortlich.

Noch heute ist Goethes ‹Faust› ein vom breiten Publikum gefragtes Stück Weltliteratur. Es bereicherte die deutsche Sprache wie die Bibelübersetzung Martin Luthers. Die Neuinszenierung greift mit Unterstützung von Florian Volkmann die Musikalität von Goethes Sprache auf: Das ‹normale› Spiel wird stellenweisen zu betont rhythmischem Sprechen bis zu Rap und Gesang erhoben; atmosphärische Klangteppiche erweitern den Hörraum. Die Lebendigkeit der Sprache wird zudem in der Eurythmie sichtbar – Einzelrollen bekommen so einen gesteigerten Ausdruck, und Ensembleszenen vermitteln den Eindruck eines bewegt-wogenden Raumes.

Die Bühnenbilder am Goetheanum waren lange Zeit überwiegend naturalistisch bis geist-realistisch. In Verbindung mit kräftiger, farbiger Beleuchtung wurden intensive Erlebnisräume vermittelt. Nicht zuletzt Walther Roggenkamp hat auf diese Weise die Rezeption von 1978 bis 1999 geprägt. Für die Neuinszenierung entwarf der Bühnenbildner Roy Spahn eine begehbare Skulptur. Die spiralartige Form symbolisiert auf verschiedenen Spielebenen den Lebensweg. Die schlichte Formensprache lässt die Darstellerinnen und Darsteller hervortreten, unterstützt von der Lichtführung Ilja van der Lindens.

Für die Neuinszenierung wurden rund 600 Kostüme neu hergestellt. Die Entwürfe von Rob Barendsma werden für das Schauspiel vom Atelier für Theaterkostüme Madanti in Budapest, die für die Eurythmie von der Kostümabteilung am Goetheanum umgesetzt.

Die Produktionskosten für die Neuinszenierung liegen bei rund sechs Millionen Franken. Das Goetheanum bringt diesen Betrag allein durch Eigenmittel, Spenden und Kartenverkauf auf, völlig ohne Subventionen.

(1989 Zeichen/SJ)

Informationen: faust2016.ch, facebook.com/faust2016amGoetheanum

Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Dunkel, buehne@goetheanum.ch, +41 61 706 42 50

 Goetheanum, Dornach, 2. März 2016

‹Faust 1 und 2›: Inszenierung von Christian Peter

Christian Peter verfügt als Darsteller von Faust und Mephistopheles sowie als Regisseur über 30 Jahre Erfahrungen mit ‹Faust› von Johann Wolfgang von Goethe. Als Regisseur ermutigt er die Darsteller, selbst auf die Suche zu gehen – die Inszenierung entsteht aus dem Potenzial aller Beteiligten im Zusammenspiel mit Margrethe Solstad (Eurythmie) und Andrea Pfaehler (Schauspiel).

Im Projektensemble des ‹Faust› sind zentrale Rollen mehrfach besetzt, um verschiedene Aspekte der Charaktere herauszuarbeiten~~:~~ Mit Urs Bihler als Mephistopheles tritt ein Altmeister des Theaters an – er arbeitete mit Werner Düggelin, Peter Brook und Christoph Marthaler. Er teilt sich die Rolle mit Maarten Güppertz. Bernhard Glose verkörpert den jungen, Bodo Bühling den älteren Faust; im zweiten Teil der Tragödie kommt Andreas Heinrich als dritter Faust-Darsteller ins Spiel. Helena wird von Katja Axe, Nathalie Kux und Barbara Stuten als Trio gezeigt. Das Gretchen zeigt die Jüngste auf der Bühne, Elena Conradt.

Das Großprojekt ‹Faust› hat ein komplexes Anforderungsprofil. Die Produktion des ‹Faust› erstreckt sich vom Casting bis zur letzten Aufführung über einen Zeitraum von rund zwei Jahren – eine lange Zeit der Bindung, die mit Engagements in anderen Projekten in Einklang gebracht werden muss. Bei der Zusammenstellung des Ensembles achteten Christian Peter und Margrethe Solstad zudem darauf, dass die Darsteller bereit sind, sich auf das Zusammenspiel mit der Eurythmie einzulassen.

Christian Peters Regiearbeit setzt auf Eigenaktivität aller Darstellerinnen und Darsteller. Dafür schafft er Räume und Situationen, in denen sie Entdeckungen machen können. So besprach Christian Peter beispielsweise mit Musiker Florian Volkmann, wie man aus Glocken oder Gongs Klänge herauslocken kann: Zum traditionellen Anschlagen kam ein Ziehen über den Boden und ein Darüberfließenlassen von Wasser. Zum Ausprobieren gehört für Christian Peter das Lauschen auf das, was anwesend ist, und die Achtsamkeit darauf, was daraus entsteht. «Zunächst gibt es ein asymmetrisches Wachsen. Wenn alles gut geht, ist am Ende ein organisches Ganzes entstanden.»

(2126 Zeichen/SJ)

Aktuelle Informationen: faust2016.ch, facebook.com/faust2016amGoetheanum

Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Dunkel, buehne@goetheanum.ch, +41 61 706 42 50

 Goetheanum, Dornach, 2. März 2016

‹Faust 1 und 2›: Eurythmie unter Leitung von Margrethe Solstad

Margrethe Solstad leitet die Eurythmie-Bühne am Goetheanum, die für das ‹Faust›-Projekt auf 24 Eurythmistinnen und Eurythmisten erweitert wurde. In die eurythmische Arbeit fließen Angaben Rudolf Steiners zu einzelnen Szenen und Wesen ein – alles andere entsteht im Rahmen der Inszenierung neu.

Eurythmistinnen und Eurythmisten aus zwölf Nationen bilden das Eurythmie-ensemble für ‹Faust 2016›. Bei der Zusammenstellung war das Augenmerk auf hohe solistische Ausdruckskraft und produktiven Umgang mit den Wesen im ‹Faust› gerichtet.

Wo Angaben Rudolf Steiners überliefert sind, werden sie in die eurythmische Arbeit einbezogen. «Seine Hinweise zu einzelnen Wesen sind sehr präzis», sagt Margrethe Solstad. «Dem gehen wir nach.» Das betrifft vor allem Szenen von ‹Faust 2›, beispielsweise die Arielszene im ersten, den Helena-Akt im dritten und die Sorge im fünften Akt. Alles andere wird für die Inszenierung neu entwickelt, nicht zuletzt mit Bezug auf das Bühnenbild. «Die Kulissen von Roy Spahn sind mit ihren konvexen und konkaven Formen für die Eurythmie ungeheuer spannend – eine Herausforderung im besten Sinne.»

Auf zentrale Eurythmieszenen bereiten sich Schauspieler und Eurythmisten gemeinsam vor. Anders als früher gehören auch die Sprecherinnen und Sprecher fallweise zum Bewegungschor der Eurythmistinnen und Eurythmisten. Um die verschiedenen Ebenen in den Szenen zu erfassen, «arbeiten wir viel musikalisch, sprachlich und eurythmisch zusammen.»

(1455 Zeichen/SJ)

Aktuelle Informationen: faust2016.ch, facebook.com/faust2016amGoetheanum

Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Dunkel, buehne@goetheanum.ch, +41 61 706 42 50

 Goetheanum, Dornach, 2. März 2016

‹Faust 1 und 2›: Einstudierung von Andrea Pfaehler

Andrea Pfaehler leitet viele der Proben und ist Ansprechpartnerin für den Bereich Schauspiel. In den Proben ist ihr wichtig, dass die Geschichte von ‹Faust 1 und 2› erschlossen und der Gedanke auch längerer Abschnitte von den Schauspielerinnen und Schauspielern erfasst wird.

Auf dem Weg von der Idee zur Umsetzung sind gerade in einem Großprojekt viele Schritte nötig. Andrea Pfaehler hat der Inszenierung in vielen Proben durch den täglichen Kontakt zum Ensemble einen Boden gegeben. Dabei ist ihr wichtig, dass ‹Faust› als Geschichte erzählt wird.

Jeden Morgen bietet Andrea Pfaehler Pilates an, um das Körperbewusstsein zu stärken: «Was macht eigentlich mein Fuß, wenn ich oben meinen Kopf drehe?» Die Große Bühne sei akustisch schwierig, verlange eine frontale Spielweise, was dem eigentlichen Spielvorgang im Weg steht. Wenn man Bezüge zum Partner sichtbar macht, führt dies zu einer veränderten Spiel- und Sprechweise, «die man sich erst einmal zu eigen machen muss».

Um das Publikum zu erreichen, müssten alle Einzelheiten des Originaltextes durchdrungen werden. «Weil der ‹Faust› ein Sprachstück ist, ist es wichtig, einen Gedanken, der sich über mehrere Zeilen entwickelt, so zu gestalten, dass er auch ankommt.»

Andrea Pfaehler hat sich mit Gründung und Leitung der Jungen Bühne, Arlesheim, einen Namen gemacht. Seit 2012 inszeniert sie jährlich mit bis zu 20 Jugendlichen einen Klassiker der Weltliteratur. Zuletzt wurde diese Arbeit im Rahmen des Jugendprojektwettbewerbs des Kantons Solothurn ausgezeichnet.

(1519 Zeichen/SJ)

Aktuelle Informationen: faust2016.ch, facebook.com/faust2016amGoetheanum

Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Dunkel, buehne@goetheanum.ch, +41 61 706 42 50

 Goetheanum, Dornach, 2. März 2016

Goetheanum-Bühne – ein Ort mit Geschichte

Die Goetheanum-Bühne ist eine der größten Bühnen in der Schweiz und wurde 2013/14 vollständig erneuert. Ihr Programm weist ein breites Spektrum an Veranstaltungen auf. Die eigenen Produktionen und Gastspiele werden vor allem von Tagungsgästen und Publikum aus der Region besucht.

Die Goetheanum-Bühne hat 1937 offiziell die Schweiz bei der Pariser Weltfachausstellung mit Szenen aus dem ‹Faust› von Johann Wolfgang von Goethe vertreten – ein Jahr später fand die Uraufführung des ungekürzten ‹Faust 1 und 2› am Goetheanum statt. Einige Dramen Albert Steffens wurden erstmals am Goetheanum gezeigt. Und die Oper ‹Der Sturz des Antichrist› von Viktor Ullmann in der Inszenierung des Mährischen Theaters Olomouc hatte am Goetheanum 2014 ihre Schweizer Erstaufführung.

Das Kernprogramm der Goetheanum-Bühne umfasst Eurythmie, Schauspiel und Konzerte. Dafür stehen Großer Saal (1000 Plätze), Grundsteinsaal (460 Plätze) und Schreinereisaal (bis 200 Plätze) zur Verfügung. Für Lesungen und Rezitationen stehen weitere Räume bereit. Das Repertoire der Goetheanum-Eurythmie-Bühne reicht von Bach über Beethoven bis zu zeitgenössischen Komponisten und Autoren. Für Großprojekte wie die Aufführungen der vier Mysteriendramen Rudolf Steiners und von ‹Faust 1 und 2› werden Projektensembles gebildet.

Die Gastspiele reichen von Schauspiel (Klassiker der Weltliteratur) über Clownerie bis zu Konzerten. Aufgrund seiner Akustik wird der Große Saal für Tonaufnahmen genutzt, zuletzt vom Opernhaus Zürich. Seit der Bühnensanierung steht ein Orchestergraben für Eurythmieaufführungen und Operninszenierungen zur Verfügung.

Die Goetheanum-Bühne ist Kooperationspartner der Jungen Bühne (Leitung: An-drea Pfaehler), die seit 2012 Jugendlichen professionelle Theaterarbeit vermittelt.

(1762 Zeichen/SJ)

Aktuelle Informationen: faust2016.ch, facebook.com/faust2016amGoetheanum

Ihre Ansprechpartnerin:

Eleni Prelorentzos, kbb@goetheanum.ch, Tel. +41 61 706 42 53
www.goetheanum-buehne.ch

www.junge-buehne.ch